

Book of Kells. Ms. 58 Trinity college Library Dublin, Kommentar hg. von Anton von Euw und Peter Fox, Luzern 1990, Faksimile Verlag, ISBN 3-85672-031-6, 407 S. – Die Faksimilierung dieser hochberühmten Prachthss. durch den Schweizer Verlag wird begleitet von einem wissenschaftlichen Kommentarband, der, überwiegend von irischen Wissenschaftlern verfaßt, wohl wenig Wünsche offenläßt. Von Bernard Meenan und Anthony Cains wird die Hs. ausführlich beschrieben (Pergament, Lagen, Bindearbeiten, Schreibgeräte, Farbmittel, Schrift, Hände usw.) (S. 185–281) sowie von dem erstgenannten ihre Geschichte vom MA bis in die Neuzeit nachgezeichnet (S. 341–359). Aber auch die kunsthistorische Seite kommt nicht zu kurz, behandelt wird sie von Jonathan J. G. Alexander (S. 285–338); der historische Hintergrund wird von Gearóid Mac Niocaill beleuchtet (S. 27–33), wobei in diesem Zusammenhang auch die Untersuchung über die im 12. Jh. in den Codex eingetragenen 7 Urkunden über Landtransaktionen des Klosters Kells Erwähnung verdient (S. 161–174 vom selben Vf.). Eine sorgfältige Untersuchung der Evangelientexte von Patrick McGurk (S. 37–160) ist ebenfalls in dem Band enthalten. Alles in allem ein wohl wichtiger wissenschaftlicher Impuls zur noch gründlicheren Erforschung dieser Hs., ausgelöst durch die ja überwiegend kommerziell ausgerichtete Faksimilierung. M.S.

Evangeliar Heinrichs III., mit Texten von Hubert Schuler u. a., Speyer 1989, Pilger-Verlag, ISBN 3-87637-039-6, DM 48. – Die gefällige Mappe mit ihren 13 Farbtafeln aus dem Cod. Vitrinus 17 des Escorial verfolgt keine wissenschaftlichen Ambitionen, sondern ging aus einem Kalender hervor und wendet sich – auch mit ihrer Einleitung aus der Feder von Johannes Rathofer – an Laien. Ihre Texte sind erbaulichen Inhalts. Sie ersetzt also nicht die Publikationen A. Boecklers von 1933. Gleichwohl bedürfte die Hs., die zweifellos eines der anspruchsvollsten Monumente des ma. deutschen Königtums darstellt, dringend der Faksimilierung und noch dringender der Restauration; beidem setzt anscheinend der Eigentümer erheblichen Widerstand entgegen. Doch die Miniaturen weisen, nach mündlicher Auskunft J. Rathofers, z. T. schlimme Schäden auf, ihre weitere Zerstörung droht. Johannes Fried

Udo Kindermann, Flores Psalmorum. A Hitherto Unknown Jesu-Psalter by the 13th-Century Latin Author Gregory of Montesacro (Publications of the Archives for Medieval Poetry. Main Series 23) Concord, New Hampshire 1990, Classical Folia Editions, ISBN 0-929534-00-XI, 51 S., FF 65. – Aus dem reichen dichterischen Schaffen des Abtes Gregor von Montesacro, der in der 1. Hälfte des 13. Jh. auf dem apulischen Monte Gargano wirkte, ediert K. 171 gereimte vierzeilige Strophen, die alle an Jesus gerichtet und jeweils auf einen oder mehrere Psalmverse bezogen sind. Es ist das erste Beispiel eines Jesus-Psalters; ältere derartige Dichtungen wandten sich an Maria. H.M.S.

Pavel Freitinger, K otázce Husova překladu bible [mit Zusammenfassung: Zur Problematik der Biblübersetzung von Johannes Hus], Časopis Národního muzea, Historische Reihe 158 (1989) S. 136–156. – Der Vf. versucht die Frage, wie sich Hus an der tschechischen Bibelübersetzung beteiligte, zu